

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbelegkarte 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feierblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Kannonen-Bureau von Hansenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Ämtlicher Teil.

Versteigerung.

Sonnabend, den 10. Oktober 1903 Vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungslokale des hiesigen Amtsgerichts

1 Sofa und 1 runder Tisch

gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 5. Oktober 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer auf das Jahr 1904 werden zur Zeit Hauslisten ausgegeben.

Dieselben sind nach dem Stande vom 12. Oktober dieses Jahres gehörig auszufüllen, von den Hausbesitzern oder Administratoren und den Haushaltungsvorständen unterschreiben und binnen 10 Tagen, von der Zufertigung an gerechnet, an Kaisstelle — Stadtkassen-Zimmer — wieder abzugeben.

Die Versäumung dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.

Die Ueberreichung der ausgefüllten Hauslisten hat nur durch solche erwachsene Personen, welche über etwaige Fragen Auskunft zu erteilen vermögen, zu geschehen; Kinder werden ohne weiteres zurückgewiesen.

Schandau, am 5. Oktober 1903.

Der Stadtrat.
Wieck, Bürgerm.

Bekanntmachung, Meldebewesen betreffend.

Wir erinnern wiederholt an die Beachtung der Bestimmungen über die Anmeldung der Nachfremden, der Kurzgäste und der mehrere Tage hier verbleibenden Fremden, der Gewerbsgehilfen und der Diensthoten.

Insbefondere müssen wir auch die rechtzeitige Anmeldung der Gewerbsgehilfen und der Diensthoten, sowie der sonstigen versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen zu den Krankenkassen und zur Invalidenversicherung verlangen.

Zur Herbeiführung eines geordneten Meldebewesens und einer geordneten Kassensführung macht sich die Beachtung der bestehenden Meldevorschriften unumgänglich notwendig und weisen wir noch ausdrücklich darauf hin, daß es im Interesse der Beteiligten selbst liegt, der Polizeibehörde von ihrem hiesigen Aufenthalte rechtzeitig Nachricht zu geben, da unterbleibenden Falls beispielsweise die Polizeibehörde nicht in der Lage ist, der Postverwaltung auf Anfragen bezügliche Auskunft zu erteilen, wie es denn auch schon des Ofteren vorgekommen ist, daß Briefe, Pakete, Telegramme u. s. w. als unbestimmbar zurückgegangen sind, obwohl, wie sich später herausgestellt hat, die betreffenden Adressaten hier anwesend gewesen sind.

Schandau, am 10. August 1901.

Der Stadtrat.
Wieck, Bürgerm.

Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher freitags von 4—5 Uhr nachmittags durch Herrn Lehrer Sommer.

Schandau, am 28. September 1903.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.
Wieck.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Die Kölner Denkmalsfeierlichkeiten, welche der Enthüllung der Denkmäler für Kaiserin Augusta und ihren edlen Sohn Kaiser Friedrich in der rheinländischen Hauptstadt galt, haben wieder einmal die Erinnerung an die große Ruhmeszeit Deutschlands der Jahre 1870 und 1871 hervorgerufen. Wärm. ja begeistert wurden in den Reden bei diesen festlichen Akten die unvergesslichen Verdienste und das patriotische Wirken Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III., wie auch von Deutschlands erster Kaiserin geschildert und hierdurch der gegenwärtigen Generation ein Spiegelbild einer vergangenen bedeutungsvollen Periode für Deutschland vorgeführt. Von besonders erhebendem Schwunge und packender Wirkung war aber die Rede des Großherzogs von Baden beim Festmahle in Gärzheim. Denn indem der greise badische Herrscher, welcher ja selbst mit zu den Begründern des neuen Deutschen Reiches gehört, eine Würdigung der Taten der beiden ersten Kaiser des geeinigten Deutschlands gab, hob er zugleich die gewaltigen Bedeutungen der vaterländischen Errungenschaften von 1870 hervor und sprach die Mahnung an das deutsche Volk aus, alleit an den schwer genug erworbenen Gütern aus großer Zeit immerdar festzuhalten. Möge diese Mahnung des Großherzogs Friedrich überall in patriotischen Kreisen unseres Volkes die ihr gebührende Würdigung finden!

Kronprinz Wilhelm hat sich von den Kölner Denkmalsfeierlichkeiten aus, bei denen er den Kaiser vertrat, nach Oberbayern begeben. Unterwegs traf er in München mit seinem Bruder Prinz Eitel Friedrich zusammen und reiste dann mit ihm zusammen über Tegernsee nach Bad Kreuznach weiter, wo die Ankunft am Nachmittag des 2. Oktobers erfolgte. Dasselbst werden die Kaiserjöhne, soweit bekannt, als Jagdgäste des Herzogs Karl Theodor von Bayern bis etwa zum 10. Oktober verweilen.

Kaiser Wilhelm antwortete auf die ihm seitens des Oberbürgermeisters von Aöln, Becker, telegraphisch erhaltene Meldung von der Einweihung der Denkmäler für Kaiser Friedrich und Kaiserin Augusta mit einer Depesche aus Rominten. In ihr gibt der Kaiser dem Bedauern Ausdruck, daß er der Kölner Feiern nicht habe selbst beiwohnen können, und bekundet seine Genugtuung darüber, daß er hierbei vom Kronprinzen vertreten worden sei. — Der Beginn des für 2. oder 3. Oktober angekündigten Jagdaufenthaltes des Kaisers in Schloß Hubertusstock hat durch unerwartete Entschlieung des hohen Herrn einen Aufschub erfahren. Dementselben zufolge will der erlauchte Monarch noch bis Montag in Rominten verbleiben und sodann seiner westpreussischen Besitzung Cadinen einen Besuch abstatten. Dann begibt er sich zunächst nach Berlin resp. Potsdam zurück und reist erst hierauf, begleitet von der Kaiserin und vom Prinzen Adalbert, nach Hubertusstock.

Die Vorbereitung für die gesetzgeberische Tätigkeit des neugewählten Reichstages gehen ihren Gang weiter. Einer officiellen Mitteilung zufolge liegt jetzt der Entwurf des neuen Militärpensionsgesetzes dem preussischen Staatsministerium zur Beschlußfassung vor; in unterrichteten Kreisen glaubt man, daß derselbe vielleicht schon im Januar an den Reichstag gelangen könnte. Ueber den Inhalt des Entwurfes verläutet unter anderem, daß die Höchstpension bereits bei 35jähriger Dienstzeit erreicht wird, daß sich aber die rückwirkende Kraft auf Kriegsinvaliden beschränkt; bei Friedensinvaliden ist sie auf Verstümmelte ausgedehnt. — Aufsehen auch außerhalb der sozialdemokratischen Kreise

erregt die Mandatsniederlegung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Göhre. Wie letzterer selber erklärt, haben ihm das aus der eigenen Partei vorgelegt entgegengebrachte Mißtrauen und die von einflussreichen Führern der Partei auf seine Person gerichteten Angriffe zu seinem Schritte bewogen. Durch denselben ist das von Göhre bislang vertretene Mandat des 15. Reichstagswahlkreises des Königreichs Sachsen (Wittweida-Limbach) zur Erledigung gelangt. Die Erlohwahl für Göhre dürfte sich zu einem erbitterten Kampfe zwischen der nationalliberalen Partei und der sozialdemokratischen gestalten, welche sich ja schon des öfteren im parlamentarischen Besitze des genannten Reichstagswahlkreises befunden hat. Herr Göhre war bekanntlich früher evanqelischer Geistlicher, welcher Umstand offenbar stark mit dazu beigetragen hat, die Genossen mit wachsendem Mißtrauen gegen den ehemaligen Pastor zu erfüllen, welcher vermeinte, ein ehrlischer Sozialdemokrat und zugleich ein gläubiger Christ sein zu können.

Der Besuch des Zaren Nikolaus beim Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist am Nachmittag des 3. Oktober wieder zu Ende gegangen. Die beiden Monarchen reisten am genannten Tage nachmittags in der zweiten Stunde nach Abschluß der gemeinsamen Jagden in der Steiermark von Neuberg bei Märzfteg ab und fuhren mittels Hofzuges zusammen bis Station Weidling bei Wien, wo sich Kaiser Franz Josef von seinem erlauchten Gaste herzlich verabschiedete. Letzterer reiste alddann sofort nach Darmstadt zurück, wo seine Ankunft am Sonntag vormittag erfolgte. Was die politische Seite dieser Kaiserzusammenkunft anbelangt, so will die „N. Fr. Pr.“ wissen, daß in den nächsten Tagen Veröffentlichungen über die Erlebnisse der Konferenzen erfolgen werden, welche die Minister Grafen Lambdorsff und Goluchowski mit einander in Märzfteg gepflogen haben und denen angeblich das mazedonische Reformprogramm zur Grundlage diente. Oesterreich-Ungarn und Rußland hoffen, wie die „N. Fr. Pr.“ in der betreffenden Meldung schließlich versichert, noch immer, daß die Türkei die geplanten Reformen in Mazedonien durchführen werde, und daß es gelingen würde, in diesem Lande wieder Ordnung zu schaffen. Von hochoffiziöser Petersburger Seite wird sogar dem jzt stattgefundenen Besuche des Zaren Nikolaus beim Kaiser Franz Josef eine ganz besondere Tragweite zugeschrieben und zwar dahin, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn fest entschlossen zur Wahrung des europäischen Friedens gegenüber den Balkanwirren seien. — Ueber die Ministerberatungen in Märzfteg hat der Sekretär des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Lambdorsff, Sawinski, Mitteilungen an Vertreter Wiener Blätter gemacht. Aus seinen Erklärungen geht hervor, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn entschlossen sind, an ihrem im vorigen Winter betreffs der Balkanhalbinsel getroffenen Abmachungen festzuhalten. Ferner bekundet Sawinski die Hoffnung, daß die Türkei die versprochenen Reformen in Mazedonien auch wirklich durchführen werde.

Der englische Premierminister Balfour hat endlich in der Taritreformentfrage, in welcher er sich bislang unfällig zurückhielt, einigermaßen Farbe bekannt. Denn in seiner zu Sheffield gehaltenen Rede gibt er sich im großen und ganzen als Anhänger einer maßvollen Schutzollpolitik, wenngleich man auch nach dieser Kundgebung Mr. Balfours noch keineswegs genau weiß, wie er sich die künftige Gestaltung der Handelspolitik Englands eigentlich denkt. Uebrigens machte Balfour in seiner Sheffielder

Rede die Mitteilung, daß Lord Milner das ihm angebotene Amt eines Kolonialstaatssekretärs abgelehnt habe. Demnach wäre auf eine Mitwirkung dieses südafrikanischen Staatsmannes bei der bevorstehenden Neubildung des Londoner Kabinetts nicht zu rechnen.

Türkischerseits liegen Mitteilungen über neue Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den mazedonischen Rebellen, sowie über das Auftreten weiterer bulgarischer Banden in Mazedonien vor. Wie sehr im übrigen die militärische Kraft der Türkei durch den mazedonischen Aufstand bereits absorbiert wird, dies erhellt aus einer Konstantinopeler Meldung, wonach die Türkei gegenwärtig 315 Reif- oder Landwehrbataillone erster und zweiter Klasse mobil gemacht hat; trotz dieser stattlichen Truppenmacht will es noch immer nicht gelingen, die doch weit schwächeren mazedonischen Rebellenbanden endlich zu vernichten.

Die ehemaligen Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey wollen, wie ersterer in einer Versammlung zu Utrecht ankündigte nächstens von Südafrika nach Indien reifen. Sie beabsichtigen, die dort noch immer gefangen gehaltenen unerschöpflichlichen Buren zur Anerkennung der englischen Souveränität und zur Rückkehr nach Südafrika zu bewegen. Von Indien aus gedenken die Burengeneräle nach Europa weiter zu reifen.

In der venezolanischen Angelegenheit vor dem internationalen Schiedsgerichtshofe in Haag geht es nur langsam vorwärts. Am Freitag verhandelte der Schiedsgerichtshof über die anzuwendende Sprache bei den Beratungen über die venezolanische Entschädigungsfrage, und entschied schließlich dahin, daß die Verhandlungen im allgemeinen englisch unter ausschließlicher Zulassung des Französischen zu führen sein. Zuletzt stritt man sich noch über verschiedene Anträge, dann wurde die Sitzung aufgehoben.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am heutigen Dienstag wird Seine Majestät der König auf Cunnersdorfer Revier auf Hochwild pirschen. Unter den hierzu geladenen hohen Jagdgästen des Monarchen befindet sich diesmal auch Herr Bürgermeister Wieck. Wir Bürger Schandaus können uns das zu einer ganz besonderen Ehre anrechnen, ist es ja ein Beweis dafür, welches Wohlwollen Seine Majestät unsterblichen Elbestadt entgegenbringt.

— Sr. Königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August begab sich Freitag abend zur Jagd in die Sächsische Schweiz. Nach 10 Uhr traf Sr. Königl. Hoheit in Begleitung des Adjutanten auf Station Schöna ein, wurde von Herrn Oberförster Hahn-Postelwitz begrüßt und sodann nach Schmittla geleitet. Sr. Königl. Hoheit übernachtete daselbst in der Pension Döring. Am Sonnabend früh 1/2 Uhr gingen der Kronprinz, dessen Adjutant und Herr Oberförster Hahn-Postelwitz ins nahe Waldgebiet, um Hochwild zu erlegen. Da jedoch nach 7 Uhr starker Regen eintrat, begab sich Sr. Königliche Hoheit wieder nach Pension Döring zurück, nahm mit seiner Begleitung das zweite Frühstück ein und benutzte später von der nahen Bahnstation Schöna den Schnellzug zur Rückfahrt nach Dresden.

— Der Verein für äußere Mission in unserm Bezirke feierte gestern Sonntag, den 4. Oktober, sein Jahresfest in Schandau. Dasselbe bestand aus einem Gottesdienste, der früh 9 Uhr in der Stadtkirche abgehalten wurde

Inserate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpustheile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und kompliziert, nach Uebereinstimmung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.